

# Versorgungswerk

für deutsche Verbände und Arbeitgeber e.V.



## Versorgungsniveau sinkt weiter Gesetzliche Rentenversicherung hinterlässt große Versorgungslücken

Die unten abgebildete Grafik „Versorgungslücke durch gesetzliche Rentenversicherung“ zeigt anschaulich, wie die Versorgungslücke bei Rentenbeginn in den Jahren bis 2022 steigt. Dabei ist die Versorgungslücke definiert als Differenz zwischen Bruttoeinkommen und Bruttorente.

In dieser grafischen Darstellung ist noch nicht berücksichtigt, dass die Bruttorenten im Jahre 2009 mit 58%, dann sukzessive auf 100% steigend, versteuert werden müssen sowie in vollem Umfang der Beitragspflicht zur gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung unterliegen. Die Steuern und Sozialabgaben mindern also die in der grafischen Darstellung festgestellten Rentenwerte weiter und vergrößern damit die Versorgungslücke. Nach unseren Hochrechnungen (unter Berücksichtigung der derzeit geltenden Steuergesetzgebung) kann ein Durchschnittsverdiener im Jahre 2030 lediglich mit einer Netto-Altersrente von ca. 33% seines letzten Bruttoeinkommens rechnen. Die Netto-Bruttorente kann natürlich wesentlich höher, aber auch wesentlich niedriger ausfallen, aber nach dem, ob der Rentenempfänger

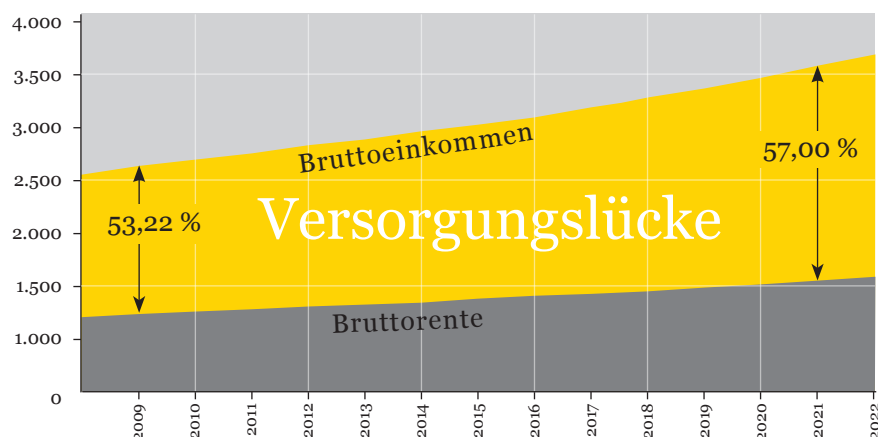
ledig oder verheiratet ist, gesetzlich oder privat krankenversichert ist und inwieweit zusätzliche Einkünfte positiver oder negativer Art hinzukommen.

Bei Erwerbsminderung oder Tod des Versorgers ist die zu erwartende Rentenleistung noch deutlich niedriger.

Ein Blick in die offizielle Rentenauskunft der Deutschen Rentenversicherung und eine detaillierte Beratung bringen hier die notwendige Klarheit.

*Alle zu Grunde liegenden Annahmen und Berechnungen basieren auf dem so genannten Eckrentner, der 45 Beitragsjahre in der gesetzlichen Rentenversicherung verbracht hat und der stets so viel verdient hat wie der Durchschnitt aller versicherungspflichtig Beschäftigten. Dieser Eckrentner gleicht einem Yeti – jeder kennt ihn, doch keiner hat ihn je gesehen. So werden nur in den allerwenigsten Fällen der Erwerbsbiografien 45 Beitragsjahre erreicht. Erst recht gibt es niemanden, der dabei stets das Durchschnittseinkommen aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer erzielt.*

### Versorgungslücke durch gesetzliche Rentenversicherung



Quelle: Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung 2008, 15-jährige Vorausberechnung (mittlere Variante); Rentenbeträge für den sog. „Eckrentner“ (45 Beitragsjahre, Durchschnittsverdienst aller SV-pflichtigen Beschäftigten) vor Steuern und Sozialabgaben, da diese nicht mit ausreichender Wahrscheinlichkeit prognostiziert werden können.



**Werte  
Leserinnen  
und Leser,**

der Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung für 2008 liegt nun wiederum auf dem Tisch. Er ist das

Papier nicht wert, auf dem er geschrieben steht, da die zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Daten für die Vorausberechnungen bereits durch die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise als überholt gelten können. Dabei wurden schon die Zahlen des Rentenversicherungsberichts 2005 durch den Sozialbeirat als „ambitioniert“, „am oberen Rand des realistisch zu Erwartenden“ und als „eher optimistisch“ bezeichnet. Ich füge hinzu, daran hat sich nichts geändert. Im Gegenteil, die Annahmen sind in Anbetracht der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise optimistischer denn je.

Darüber hinaus hat die Bundesregierung mit ihren willkürlichen Eingriffen in die Rentenformel zur Durchsetzung von außerplanmäßigen Rentenerhöhungen sowie mit der jüngst ausgesprochenen Rentengarantie erneut Fakten geschaffen, die nachhaltige Auswirkungen auf die Rentenentwicklung der nächsten Jahrzehnte haben werden.

Insofern bleibt es dabei: die gesetzliche Rentenversicherung wird in Zukunft lediglich eine minimale Grundsicherung bieten können. Die Gründe hierfür sind hinreichend bekannt.

**Das Versorgungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung wird weiter sinken.**

Diese Entwicklung ist dramatisch und zeigt, dass der Versorgungsbedarf und damit die Notwendigkeit privater und betrieblicher Altersversorgungsmaßnahmen weiter stark zugenommen hat und viel größerer Anstrengungen bedürfen als weithin angenommen. Heute handeln ist für die Rentner von morgen angesagt!

Herzlichst  
**Ihr Volker Henkel**  
Vorsitzender